

künstlerische Einfälle ,wenn mit ihr Überraschungswirkungen erzielt werden sollen .

Während des Krieges und auch in der Nachkriegszeit wurden auch häufig Festspielvorstellungen mit prominenten Gästen veranstaltet . Bei solchen Gelegenheiten sah und hörte man berühmte Bühnenkünstler, die in früheren Jahren Kassel kaum berührten. Einen ganz besonders starken Eindruck hinterliess bei mir das Gastspiel des Bariton Forcell's als Don Juan, dessen hervorragende Leistung nicht nur stark an diejenige D'Andrade's erinnerte, sondern durchaus an sie heranreichte . Die Festspielaufführungen der Jahre 1919, 1920 und 1922 sind mir ganz besonders in Erinnerung geblieben . Im Jahre 1919 waren es mustergültige Aufführungen von Tristan und Isolde , Fidelio , Rosenkavalier und Meistersinger , im Jahre 1920 bildete Wagner's Ring der Nibelungen den Kern der Festaufführungen . Rheingold und Walküre unter Dr Zulauf , Siegfried und Götterdämmerung unter der temperamentvollen und stets geistvollen Stabführung von Robert Laugs . Neben den Kasseler Künstlern Windgassen (Siegfried) und Wuzel (Gunter) waren bei den Aufführungen die damals besten deutschen Vertreter für die tragenden Partien tätig . Melanie Kurt (die Brünhilden) Braun (Wotan und Wanderer) Vogelstrom (Siegfried) Hensel (Loge) Karin Branzell (Fricka) Seydel (Mime) Zador (Alberich) Gless (Hagen) . In den Festspielen 1922 waren ebenfalls wieder die prominentesten deutschen Künstler für den von Dr Zulauf betreuten Parsival und für die Meistersinger wie Tristan und Isolde, die Robert Laugs anvertraut waren, herangezogen worden . Ritter (Parsival) Tristan) Plaschke (Hans Sachs, Kurvenal) Melanie Kurt (Kundry) Bertha Morena (Isolde) Robert Burg (Amfortas) Braun (Gurnemanz, Pogner) Marke) Elisabeth Hethberg (Eva) Karin Branzell (Brangäne) Robert Hutt (Walter Stolzing) Josef Geis (Beckmesser) . Auch in späteren Jahren wiederholten sich ständig diese sommerlichen Festspiele .

Unter dem Regime Sieg, der begreiflicherweise sich mehr für das Schauspiel einsetzte, fand aber dessenungeachtet die Oper, die durch Laugs und Zulauf betreut wurde, keine Vernachlässigung, ja bei der temperamentvollen und durchgeistigten Interpretation, die die grossen Wagner'schen Musikdramen unter der Laugs'schen Stabführung erfuhren, konnte man manche eindrucksvolle Aufführung grossen Stils erleben .

Um das Jahr 1925 schied der Intendant Walter Sieg wieder aus und mit ihm trat auch Pape, der als Schauspieldirector an das Münchener Staatstheater ging, aus dem Verbands der Kasseler Bühne . Nun sollte nach den Absichten der maßgebenden Berliner Stellen für das Kasseler Theater eine neue verheissungsvolle Aera beginnen, denn für den Intendantenposten hatte man einen Mann ausersehen, der als geistvoller Musikschriftsteller in Deutschland einen grossen Ruf genoss. Es war Paul Bekker, dem man noch als musikalischen Beirat den überaus begabten, jugendlichen Komponisten Krenek beigab. Wie man auf der einen Seite an die Berufung Bekker's die grössten Erwartungen knüpfte wurden angesichts der Tatsache, dass Bekker jede Bühnenpraxis fehlte, bald auf der anderen Seite Bedenken laut. Paul Bekker selbst, dem auch daran gelegen war, das Schauspiel neu zu beleben, verpflichtete bald nach seiner Berufung als Intendant für das Schauspiel den Regisseur Johannes Tralow als Spielleiter . Auch als Dichter und geistvoller Journalist ging Tralow ein guter Ruf voraus . Ein Experiment blieb die Berufung Bekker's auf alle Fälle, aber auch seine ärgsten Gegner, an denen es ihm sicherlich nicht gefehlt haben mag, zumal er auch als Mensch nicht immer Sympathien zu erringen verstand, werden kaum leugnen können, dass doch unter seiner Aegide ein frischer Windzug in den Musentempel am Friedrichsplatze hineinwehte . Zweifel-